

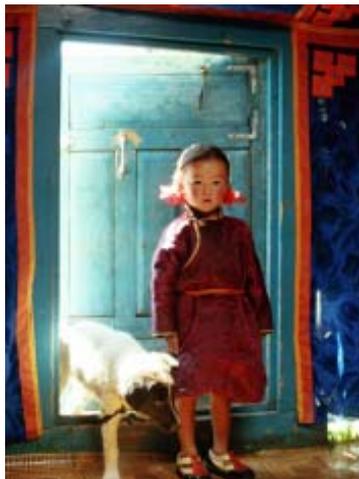
# Die Höhle des gelben Hundes



## Eine Geschichte aus der Mongolei

Deutschland/Mongolei 2005

## Filmdaten



|                                |  |
|--------------------------------|--|
| Buch & Regie _____             | Byambasuren Davaa, nach einer Erzählung von Gantuya Lhagva                         |
| Kamera _____                   | Daniel Schönauer   |
| Montage _____                  | Sarah Clara Weber  |
| Musik _____                    | Boerte Group   |
| Komponisten _____              | Ganpurev Dagvan<br>Munkh-Erdene Chuluunbat   |
| Produktion _____               | Stephan Schesch in Co-Produktion mit der Hochschule für Film und Fernsehen München |
| Verleih _____                  | X Verleih  |
| dokumentarischer Spielfilm ___ | ca. 93 Minuten, Dolby SRD, OmU   |
| empfohlen _____                | 1. – 4. Jahrgangsstufe (FSK ohne Altersbeschränkung)                               |
| Prädikat _____                 | besonders wertvoll (FBW)   |

©X Verleih 2005

**Darstellerinnen/Darsteller** Urjindorj Batchuluun (Vater), Buyandulam Daramdadi Batchuluun (Mutter), Nansal Batchuluun (ältere Tochter), Nansalmaa Batchuluun (jüngere Tochter), Batbayar Batchuluun (Sohn), Tserenpuntsag Ish (alte Frau), Scharav Sumiya, Battur Lhamsuren (Jäger), Batjargal Ulzidelger (Fahrer)

## Fächer / thematische Anknüpfungspunkte

|                                     |   |
|-------------------------------------|---|
| <b>Deutsch</b>                      | Semidokumentarfilm (Auseinandersetzung mit dem Medium Film) – Fabeln, Märchen und Legenden                |
| <b>Erdkunde</b>                     | fremde Kulturen – Mongolei – Nomadentum   |
| <b>Wirtschaft</b>                   | Tradition und Modernisierungstendenzen  |
| <b>Ethik, Religion, Philosophie</b> | Buddhismus, Lamaismus, Wiedergeburt –<br>Wertevermittlung: Verantwortung – Einklang mit Natur und Glauben |
| <b>Sozialkunde</b>                  | Familienkonflikte (Vater-Tochter-Konflikt)  |
| <b>Biologie</b>                     | Haustiere, Hund   |

## Inhalt

In der endlosen Weite der mongolischen Landschaft führt eine fünfköpfige Nomadenfamilie ein Leben fernab der Zivilisation. Nach alter Tradition leben sie – im spirituellen Einklang mit der Natur – von der Schafzucht. Eines Tages zieht die siebenjährige Nansal im Auftrag ihrer Mutter los, um Schafdung zum Feuermachen zu sammeln. Doch mit jedem Schritt, den sich das Mädchen von der elterlichen Jurte und dem Weideplatz entfernt, verliert es auch sein Ziel aus den Augen: Nansal lässt sich treiben – hinein in die scheinbar unberührte Landschaft

Filmernst – Begleitmaterialien "Die Höhle des gelben Hundes"

der mongolischen Grassteppe und einem jungen Hund entgegen, der sich in einer Höhle herumtreibt. Nomaden, die ihr Leben in der Natur aufgegeben haben und in die Stadt gezogen sind, haben den aufgeweckten Vierbeiner in der Steppe zurückgelassen. Nansal nennt den schwarzweiß-gefleckten Hund ‚Zochor‘ (den ‚Bunten‘) und nimmt ihren neuen Wegbegleiter mit nach Hause.

Doch Nansals Vater ist fest davon überzeugt, dass der herrenlose Hund in der Wildnis mit Wölfen zusammengelebt oder sich eventuell sogar mit diesen gekreuzt hat. Er hat Angst, dass das Rudel Zochors Witterung aufnehmen und die Schafherde der Familie bedrohen und reißen könnte. Auch andere Nomaden klagen über den zunehmenden Verlust ihrer Nutztiere durch Wölfe bzw. Wolfshunde, die dadurch die Existenz der Selbstversorger bedrohen. Auf das Überleben seiner Familie bedacht, besteht der Vater streng darauf, dass Nansal ihren neuen und liebsten Gefährten wieder in der Steppe aussetzt.

Als der Vater in die Stadt fährt, beschließt Nansal, ihren Spielgefährten und treuen Begleiter noch einige Tage zu behalten. Eines Tages verliert sie jedoch beim Viehhüten in der Steppe seine Spur. Auf ihrer verzweifelten Suche verirrt sich Nansal selbst und begegnet einer geheimnisvollen alten Nomadin, die ihr die **Fabel von der ‚Höhle des gelben Hundes‘** erzählt:

◆ ◆ ◆

**V**or langer Zeit lebte eine reiche Familie in diesem Lande. Sie hatte eine wunderschöne Tochter. Eines Tages ist die Tochter schwer krank geworden. Keine Medizin konnte ihr helfen. So beschloss der Vater, einen weisen Mann um Rat zu fragen. Der Weise sagte: „Ihr habt einen gelben Hund. Er ist zornig, ihr müsst ihn wegbringen.“ Da fragte der Vater: „Warum denn, er beschützt uns und unsere Herde.“ Der Alte antwortete: „Ich sagte, was ich zu sagen habe und du hast erfahren, was du wolltest.“ Der Vater brachte es nicht übers Herz, den gelben Hund zu töten. Aber für das Wohl seiner Tochter musste er etwas tun. So versteckte er den Hund in einer Höhle, aus der kein Vierbeiner entkommen konnte. Er brachte ihm jeden Tag Fressen, doch eines Tages war der Hund verschwunden. Die Tochter wurde tatsächlich gesund. Der wahre Grund aber lag darin, dass die Tochter in einen jungen Mann verliebt war. Als der gelbe Hund weg war, konnte sich das junge Paar ungehindert treffen.

◆ ◆ ◆

Nansal findet den kleinen Ausreißer wieder und kehrt mit ihm zu den Eltern und Geschwistern in die Jurte zurück. Als die Familie ihr Sommerlager verlässt, um an einen anderen Ort zu ziehen, muss Nansal den Hund schweren Herzens endgültig zurücklassen – nicht ahnend, wie lebenswichtig er für die Familie noch werden wird: Denn nicht nur der kleine Zochor bleibt angeleint in der einsamen Steppe zurück, sondern durch eine Unaufmerksamkeit nämlich auch Nansals kleiner Bruder Batbayar, der unbekümmert und neugierig durch die Landschaft stapft. Insbesondere die großen Geier, die sich gerade gierig und futterneidisch über die letzten Stücke eines Schafgerippes hermachen, faszinieren Batbayar. Zielstrebig nähert er sich den streitenden Vögeln. Doch Zochor scheint zu ahnen, in welche Gefahr sich der Junge begibt. Aufgeregt reißt er sich von der Leine los und rettet das jüngste Mitglied der Nomadenfamilie vor den Geiern.

Als der Vater zum bisherigen Jurtenplatz zurückkehrt und seinen Sohn unbeschadet und wohlgenut neben den Überresten des von den Geiern zerplückten Tierkadavers wieder in seine Arme schließen kann, scheint ihm bewusst zu werden, wem er den Erhalt des Familienglücks zu verdanken hat. Er nimmt Zochor zur Karawane mit und bringt ihn somit Nansal zurück, die zusammen mit ihrer Familie und dem neuen, vierbeinigen Familienmitglied in eine ungewisse Zukunft reist ...

# Filmbesprechung & Hintergrundmaterialien

## Filmisches Genre **Semidokumentarfilm**

Will man DIE HÖHLE DES GELBEN HUNDES einem filmischen Genre zuordnen, so ist die Verbindung von inszenierten Spielszenen und dokumentarischer Beobachtung relevant. Diese Mischform aus Dokumentation und Spielfilm bezeichnet man als ‚Semidokumentarfilm‘.

Der dokumentarische Teil des Films eröffnet uns Einblicke in den Alltag einer Nomadenfamilie in der mongolischen Steppe, zeigt uns das Leben in einer Jurte und auf ständiger Wanderschaft. Zahlreiche, lange vor Augen stehende Totalen führen uns die imposante Naturkulisse der Mongolei vor, bringen die Ruhe, Leere und Weite des Landes zum Ausdruck. Wie in einem Dokumentarfilm, so sind auch hier die handelnden Personen keine ausgebildeten Schauspieler, sondern Laiendarsteller, die im dokumentarischen Sinne einfach nur sich selbst spielen, uns an authentischen Orten von ihrem realen Alltag erzählen. Dementsprechend wirken die Mitglieder der Nomadenfamilie so natürlich, denn sie müssen ja nicht in einer fremden Welt agieren, sondern können – trotz Filmteam und laufender Kamera – ihren (fast) ganz normalen Alltag weiterleben. Wenn die Lebensrealität der Familie weitestgehend den Verlauf der filmischen Handlung bestimmt und dabei die Natürlichkeit der portraitierten Menschen nicht verloren gegangen ist, dann konnte das nur gelingen, weil die Filmemacher von der Nomadenfamilie nichts verlangt haben, was diese nicht auch im alltäglichen Leben tun würde. Wenn der Vater ein Schaf häutet oder die Mutter Käse herstellt, verfolgt die Kamera die Aktionen, ohne dass eine Zeile im Drehbuch festgelegt hätte, was als nächstes geschehen sollte. Durch diese Art teilnehmender Beobachtung – und natürlich auch durch die nachfolgende Auswahl und die Montage des Beobachteten – versteht es DIE HÖHLE DES GELBEN HUNDES, äußerst authentisch und lehrreich zugleich über den Alltag, die Kultur und das naturverbundene Leben der mongolischen Nomaden zu berichten.

Die dokumentarische Herangehensweise stellt für das Filmteam eine große Herausforderung dar. Da die alltäglichen Ereignisse nicht vorhersehbar sind und ständig Außergewöhnliches passieren kann, ist die permanentere, gerade auch technische (Dreh-)bereitschaft – insbesondere für Kamera und Ton – unabdingbar. Andernfalls wären wohl einige der schönsten Szenen des Films gar nicht festgehalten worden: zum Beispiel die verspielten Bilder zwischen Zochor und Nansal oder jene Szene vor dem Spiegel, als die Kinder mit der Buddha-Statue spielen und Nansals kleine Schwester ganz spontan sagt: „Man spielt nicht mit Gott“. Gerade diese unvermittelten Momente verraten am meisten über die Menschen, die der (Semi-)Dokumentarfilm so authentisch wie möglich portraituren will.



Dennoch basiert DIE HÖHLE DES GELBEN HUNDES auf einer literarischen Erzählung, die allen narrativen Erfordernissen eines Spielfilms gerecht wird. Mit anderen Worten: Der Film verfolgt eine Dramaturgie und will eine fiktive Geschichte – von einem jungen Hund, der beim Umzug einer Nomadenfamilie zurückgelassen wird, dann aber das jüngste Kind der Familie vor Geiern rettet – erzählen.

Doch auch in dieser Beziehung kann der Film überzeugen und durch eine dezente Inszenierung seinen dokumentarischen Charakter erhalten: Die Kinder mittels Spiel in bestimmte Stimmungen zu versetzen, den Hund mit Wurst an eine bestimmte Stelle in der Steppe zu locken, den äußerst scheuen Geiern, die sich nicht freiwillig in die Nähe von Menschen wagen, an geeigneter Stelle aufzulauern, gehört zu den schlichten, für die Dramaturgie notwendigen inszenatorischen Aktionen, die jedoch zu keinerlei 'schauspielerischen Unnatürlichkeiten' führten. Dergestalt fügt sich die erdachte Handlung unmittelbar in die dokumentarischen Teile des Films ein, wobei die inszenierten Szenen kaum mehr als fiktionale Momente zu erkennen sind. DIE HÖHLE DES GELBEN HUNDES erzählt also mit dokumentarischem Blick eine fiktive Geschichte, die in ihren Beobachtungen des Alltäglichen viel verrät über die Kultur und das Leben einer Nomadenfamilie in der weiten mongolischen Steppe.

## Schauplatz **Die Mongolei**

Die mongolische Republik, zwischen Zentral- und Ostasien gelegen, ist ein dünn besiedeltes Binnenland – genauer: der am dünnsten bevölkerte Staat der Welt, der im Norden von Russland, im Süden von China umschlossen wird. Der Norden der Mongolei ist von der sibirischen Taiga beeinflusst. Sie geht nach Süden in die Gebirgswaldsteppe und in die Gebirgssteppe über. Die Kurzgrassteppe, die vor allem den Osten bestimmt, und die Wüstensteppe schließen sich an. Rund 15 Prozent des Landes sind Kies- und Steinwüsten.

DIE HÖHLE DES GELBEN HUNDES spielt im Nordwesten des Landes – an einem Schauplatz namens ‚Khangai‘, der sich zwei Tages-Jeep-Reisen von der **mongolischen Hauptstadt Ulan Bator** (Ulaanbaatar) entfernt, also mitten in der Steppe und fernab jeglicher Zivilisation, befindet. Hier hat sich die Nomadenfamilie des Films niedergelassen, um zusammen mit der Schafherde den Sommer zu verbringen. Wie abgeschieden sich dieser Lebensraum von der nächst größeren Menschenansiedlung befindet, zeigt sich nicht nur in den zahlreichen, in Totalen eingefangenen Bildern weiträumiger und unbewohnter Landschaften, sondern deutet sich insbesondere auch dann an, wenn der Familienvater zwei Tage auf seinem klapprigen Motorrad unterwegs ist, um zwei Schaffelle im nächstgelegenen Dorf verkaufen zu können.

Auch die „**Höhle des gelben Hundes**“ gibt es wirklich. Sie liegt in einem Naturpark am Fuße des Vulkans Chorgo, der seine vulkanische Tätigkeit vor etwa 8000 Jahren eingestellt hat. Durch Eruptionen entstanden weit gestreckte Lavafelder und unzählige Höhlen am Kraterand. Die größte von ihnen nennen die Einheimischen die „Höhle des gelben Hundes“ – um die sich auch die zentrale Fabel der Filmhandlung rankt. Zahlreiche Namen und Figuren aus den alten, meist mündlichen Überlieferungen der in der Mongolei lebenden Nomadenvölker finden sich in der Kultur, den Ritualen oder den Namen für bestimmte Orte wieder.

### Info-Box

## DIE MONGOLEI – ZAHLEN & FAKTEN

### DAS LAND

**Hauptstadt:** Ulan Bator (Ulaanbaatar) mit 850.000 Einw.  
**Fläche:** 1.565.500 km<sup>2</sup> (4,45 mal die Fläche Deutschlands)  
**Grenzen:** im Norden Russland, im Süden China  
**Natur:** wüsten- und steppenhaftes Hochland im NW, bewaldetes Hochgebirge, im Westen Mongolischer Altai, im Süden Wüste Gobi  
**Klima:** kontinentales Klima mit großen Temperaturschwankungen  
**Höchster Punkt:** Nayramdal Uur 4374 m  
**Tiefster Punkt:** nicht unter 518 m

### DIE MENSCHEN

**Einwohner:** 2.751.314  
**Bevölkerungsdichte:** 1,75 EW / km<sup>2</sup>  
**Stadtbevölkerung:** ca. 65%  
**Sprache:** Khalka Mongolisch 90%, Russisch, Kasachisch  
**Religion:** 90% Buddhisten lamaistischer Richtung, Schamanismus, Islam  
**Lebenserwartung:** 64,17 Jahre

### DER STAAT

**Staatsform:** Republik  
**Staatsoberhaupt:** Staatspräsident  
**Regierungschef:** Ministerpräsident  
**Verwaltung:** 21 Provinzen, davon 1 Stadtbezirk  
**Parlament:** Parlament „Großer Volks-Chural“ mit 76 für 4 Jahre gewählten Mitgliedern  
**Nationalfeiertag:** Naadam/11.-13. Juli (Revolution und Unabhängigkeit von China 1921)

### DIE WIRTSCHAFT

**Währung:** Tugrik  
1 Mongolischer Tugrik = 0.0006943 Euro  
**Bruttosozialprodukt:** 1034 Mio. US \$  
**Inflationsrate:** 87,2% (1990-98)  
**Importgüter:** Maschinen, Erdöl u. Erdölserzeugnisse, Fahrzeuge, Zucker, Mehl  
**Exportgüter:** Vieh, Fleisch, Wolle, Häute, Felle, Kupfer- und Molybdänminerale  
**Fernseheräte je 1.000 EW.:** 45

Quelle: X Verleih, Presseheft, S. 15

## Arbeitsanregung: Landeskunde



In mehreren Kleingruppen können sich die Schülerinnen und Schüler mit der Mongolei vertraut machen. Je nach Alter der Kinder können dabei z.B. folgende Themen und Aufgaben auf unterschiedliche Medien verteilt werden. Auch multimediales Arbeiten mit CD-Roms oder dem Internet (z.B. <http://earth.google.com/>) bietet sich hierbei an:

- **Globus:** Auf einem Globus soll zunächst nach Asien, dann nach der Mongolei und anschließend nach Europa und Deutschland gesucht werden. Wie groß ist die Entfernung zur Mongolei? In welchem Größenverhältnis stehen die beiden Länder? Welche Staaten grenzen an die Mongolei?
- **Landkarte:** Nach demselben Prinzip wie beim Globus soll auf einer Landkarte von Asien zunächst nach der Mongolei gesucht werden, um anschließend Daten über die Mongolei zusammenzutragen: die Hauptstadt der Mongolei? andere größere Städte? landschaftliche Besonderheiten? Wo liegt der höchste Berg? etc.
- **Lexikon:** In einem Lexikon sollen die Kinder weitere Informationen zur Mongolei zusammentragen und aufschreiben: z.B. Einwohnerzahl, Sprachen, Währung...?
- **Flagge:** Die SchülerInnen suchen nach der Flagge der Mongolei und malen diese.



## Mongolische Besonderheiten **Nomadenvölker und ihre Philosophie**

### Traditioneller nomadischer Alltag

Seit Jahrhunderten ziehen Nomaden durch die weitläufigen, dünn besiedelten Wüsten-, Hochgebirgs- und Steppenlandschaften der Mongolei. Um neue Weidegründe für ihre Schafe, Ziegen, Rinder und Pferde erschließen zu können, unternehmen sie mit ihren Herden regelmäßige Wanderungen, wobei sie meist mehr als tausend Kilometer im Jahr zurücklegen.

In **DIE HÖHLE DES GELBEN HUNDES** gibt die Kamera mit zahlreichen Sequenzen den Blick frei auf das traditionelle mongolische Leben einer kleinen Nomadenfamilie. Alltägliche Arbeiten wie das Feuermachen aus Dung, die handwerkliche Herstellung eines mongolischen Gewandes, eines Deels, oder das Häuten eines vom Wolf gerissenen Schafes werden minutiös in Detailaufnahmen eingefangen. Auch dass Nomadenkinder bereits extrem früh lernen, Verantwortung zu übernehmen und sich um die Herden zu kümmern, lässt sich dem filmischen Geschehen entnehmen.

Insbesondere der **Abbau der Nomadenjurte** (mongolisch Ger) ist innerhalb der Filmhandlung relativ ausführlich und detailliert dargestellt: Schicht für Schicht des mit Fellen bespannten, runden Zeltes wird von den Eltern am Ende des Sommers abgetragen, und nach höchstens zwei Stunden ist das Zuhause, das vor Wind und Wetter, vor Hitze und Kälte schützt, auf sechs Holzkarren verstaut und zum Weiterziehen bereitgestellt.

Auf symbolische Weise illustriert dieser Vorgang, wie wenig die nicht sesshaften Nomaden an Dingen festhalten. Sie leben in einfachen Verhältnissen und kennen ein Leben jenseits materieller Werte, die unsere westliche Zivilisation dominieren. Während die Kamera zeigt, wie die Jurte Stück für Stück zerlegt wird, gewährt der Film dem Zuschauer an dieser Stelle ausreichend Raum, um über Bescheidenheit nachzudenken und vielleicht zur Erkenntnis zu gelangen, dass die einfachen Dinge am Ende die wohl wichtigeren sind.

Eine Besonderheit der Nomadenkultur besteht darin, dass die Menschen fast alles, was sie zum Leben brauchen, auch selbst produzieren. Was sie nicht für sich selbst benötigen (im Film sind es exemplarisch zwei Felle von gerissenen Schafen), verkaufen sie auf dem Markt, um sich vom Erlös Stoffe, Kleider und andere

lebensnotwendige Dinge zu kaufen. Viele Möglichkeiten für ‚Luxus‘ bietet die archaisch anmutende Lebensweise der Mongolenfamilie nicht. Sie können auch mit dem Wenigen ein ausgefülltes, befriedigendes Leben gestalten. Sie besitzen kein Kapital im Sinne von Bankkonten, ihr Kapital sind die (Nutz-)Tiere, deren Produkte wie Fleisch, Wolle oder Leder zum Leben und Überleben verwertet werden.

Wesentlich für die Traditionsküche der Selbstversorger ist insbesondere Milch, die auf vielfältige Weise zu einer breiten Produktpalette von Rahm, Kefir, Käse, getrocknetem Quark (Aruul) bis hin zu Milchschnaps verarbeitet wird. In Groß- und Detailaufnahmen führt uns DIE HÖHLE DES GELBEN HUNDES einen gesamten **Milchverarbeitungszyklus** vom Melken bis zum Trocknen des Käses vor Augen. Wir sehen, wie eine Kuh gemolken wird, wie ein Wagenrad, um den Käse zu entwässern, als Presse dient, wie Nansal und ihre Mutter den großen Käseblock mit einem Bindfaden in Streifen schneiden, wie die einzelnen Käsestücke auf eine Schnur gefädelt und anschließend zum Trocknen aufgehängt werden.

## **Spirituelle Naturverbundenheit**

Alles, was die Nomaden besitzen, hat die Natur ihnen geschenkt. Ihre gesamte Existenz liegt in den Händen der Natur und ist stark von den natürlichen Umweltbedingungen abhängig. Tierseuchen, Naturkatastrophen, sommerliche Dürre, winterliche Tiefsttemperaturen können verheerende Folgen nach sich ziehen und die Existenz der Nomaden bedrohen. Allein eine wachsende Zahl von Wolfsrudeln, die durch ihre vermehrten Angriffe die Viehherden der Nomadenvölker dezimieren, gefährden die Existenzgrundlage der Selbstversorger – ein Problem, das auch in DIE HÖHLE DES GELBEN HUNDES von den Nomaden auf der Anhöhe thematisiert wird. Vor diesem Hintergrund wird auch deutlich, warum Nansals Vater so harsch reagiert, als seine Tochter den kleinen Hund mit zur Jurte bringt. Er ist schlichtweg besorgt um die Existenz seiner Familie, die von den Erzeugnissen der Schafe und Ziegen lebt, denn der ausgesetzte Zochor könnte ja durchaus mit Wölfen zusammen gelebt haben.

Die Nomaden wissen, dass sie von den Früchten und ‚Launen‘ der Natur abhängig sind. Deshalb gehen sie fürsorglich und behutsam mit ihrer Umwelt um, begegnen ihr mit Respekt, Ehrfurcht und Dankbarkeit. „Danke, dass wir auf diesem schönen Land den Sommer verbringen durften“, sagt die Mutter in DIE HÖHLE DES GELBEN HUNDES nach dem Abbau der Jurte in einer Art Abschiedszeremonie vor der Weiterreise. Dort, wo eben noch das Leben stattfand, sind nur noch die Abdrücke im Gras zu sehen, so genannte „Stempel“, wie es in der mongolischen Sprache heißt. Die Danksagung an ‚Mutter Erde‘ zeigt, dass sich die Familie dafür verantwortlich fühlt, dass ihre beiden Zelte Abdrücke in der Steppe und die Menschen ihre Spuren in der ansonsten unberührten Landschaft hinterlassen haben.

Dieses Leben im Einklang und in Verbundenheit mit der Natur kennzeichnet die traditionelle Weltanschauung und zugleich die Philosophie der mongolischen Nomaden. Im tiefen Bewusstsein, dass nicht die Natur etwas von den Menschen will, sondern die Menschen etwas von der Natur wollen, ordnen sich die Nomaden unter, erheben nicht den Anspruch, die Natur habe sich dem menschlichen Dasein anzupassen. Den Mitmenschen und auch den Tieren gegenüber praktiziert, avanciert diese naturverbundene Lebensphilosophie zur Basis des Zusammenlebens – ein Wert, den der Film als nachhaltige ‚Botschaft‘ seinen Zuschauern übermitteln will:

„In unserer technikgläubigen Zeit haben wir die Kommunikation mit der Natur weitgehend verloren, diesen Respekt vor der Natur. Ich fände es schön, wenn ich den Leuten etwas von diesem Naturgefühl vermitteln kann.“

(Byambasuren Davaa)

## Buddhistischer Glaube **Das ewige Rad der Wiedergeburt**

»Immer wenn ich mit dir spielen möchte, schläfst du!  
Vielleicht warst du in einem früheren Leben ein ganz großer Faulenzer?«  
(Nansal zu Zochor)

### Die Fabel von der Höhle des gelben Hundes

Durch Märchen, Lieder und Fabeln lernen die mongolischen Kinder auf ebenso spielerische wie lehrreiche Art und Weise den respektvollen Umgang mit Natur, Mensch und Tier kennen. Viele dieser Geschichten voller Lebensweisheit erschließen die Weltanschauung und das Selbstverständnis der mongolischen Nomaden unterhaltsam und philosophisch zugleich.

Auch die Fabel von der „Höhle des gelben Hundes“ – dramaturgisch zentraler Punkt und titelgebendes Leitmotiv des Films – gehört zu jenen Erzählungen, die für die Menschen in der Mongolei von großer Bedeutung sind. Diese alte mongolische Überlieferung (siehe Inhaltsangabe) nimmt den Zuschauer mit auf eine meditative Reise zu den kulturellen und spirituellen Ursprüngen des mongolischen Volkes, macht ihn sensibel für den (seit Ende des 16. Jahrhunderts eingeführten) **buddhistischen Glauben**, der sich im Kern der Fabel wiederfindet.

Die meisten der knapp drei Millionen Mongolen sind Anhänger der buddhistischen Weltanschauung, geprägt vom Leben in respektvoller Naturverbundenheit und im **Glauben an das ewige Rad der Wiedergeburt**.

In der buddhistischen Vorstellung geht die Seele beim Tod in eine andere Daseinsform über. Der Reinkarnationsglaube ermöglicht eine lange Abfolge von Wiedergeburten, während der sich die Seele in unterschiedlichsten menschlichen, göttlichen, tierischen oder pflanzlichen Körpern wiederfinden kann. Je nach persönlicher Bewährung im Vorleben erfolgt der Übergang in höhere oder niedere Existenzformen.

Bereits im Prolog von DIE HÖHLE DES GELBEN HUNDES werden wir mit der Lehre von der Seelenwanderung bekannt gemacht, die sich im Anschluss subtil unter die Filmhandlung legt und ihre volle Entfaltung in der Fabel des gelben Hundes findet:

### » Jeder stirbt, aber niemand ist tot «

Mit diesen Worten der Eröffnungssequenz gibt der Vater seiner Tochter Nansal bei der Beerdigung eines Hundes den wesentlichen Grundsatz der buddhistischen Weltanschauung mit auf den Weg. Zusammen mit seiner Tochter hat der Vater den toten Hundekörper einen steinigen Berg hinaufgetragen. Oben angekommen, bettet er das Tier sorgsam auf die Erde, darauf achtend, dass der Kopf auf dem Schwanz zu liegen kommt. Dann bedeckt er den Körper mit Steinen. Nur so ist nach buddhistischer Überzeugung gewährleistet, dass ein Hund ‚mit einem Zopf‘ – also als Mensch – wiedergeboren wird.

Die Szene verweist auf die besondere Bedeutung des Hundes im mongolischen Glauben an das Rad der Wiedergeburt. Hierbei wandert die Seele von Körper zu Körper, bis sie schließlich zum Hund und dann zum Menschen wird. Der Hund steht im Reinkarnationszyklus nur eine Stufe unter dem Menschen und wird in diesem Sinne zum nächsten Seelenverwandten des Menschen, was zu einer außergewöhnlich engen (und uralten) Beziehung zwischen Mensch und Hund bzw. Tieren und Natur im Allgemeinen beiträgt. Die Beziehung zwischen Nansal und Zochor sowie der achtungsvolle Umgang der Nomadenfamilie mit ihrer Umwelt zeigen auf, wie stark die Weltanschauung, bei der jedes Lebewesen und jede Pflanze mit einer potentiell menschlichen Seele ausgestattet sein könnte, das Denken und das Verhalten der mongolischen Menschen beeinflusst. Nicht zuletzt wird vor diesem philosophischen Hintergrund auch dem Leben an sich eine neue Wertschätzung verliehen.

Wie schwierig es allerdings ist, als Mensch wiedergeboren zu werden, offenbart sich im Anschluss an die Fabel von der ‚Höhle des gelben Hundes‘, die – in märchenhaft-mystisch gestalteten Bildern – eine alte Nomadin der kleinen Nansal weitergibt. Nansal, eigentlich auf der Suche nach ihrem geliebten neuen Freund Zochor, erkundigt sich nach dem Schicksal des ‚gelben Hundes‘ aus der Legende, der in diesem magischen Moment auf der Handlungsebene mit Nansals traurig vermisstem Zochor verschmilzt und eine übergeordnete, gleichnishafte

Dimension erhält. „Was ist aus dem gelben Hund geworden?“, fragt das Mädchen, und die weise alte Frau antwortet: „Das junge Paar heiratete und bekam bald darauf ein Kind. Vielleicht ist der Hund mit einem Zopf wiedergeboren worden.“ Als Nansal wissen will, ob sie in ihrem nächsten Leben als Mensch wiedergeboren werde, nimmt die Greisin eine lange Nadel und eine Handvoll Reis, die sie ganz langsam über die Nadelspitze rieseln lässt. [Großaufnahmen, Zeitlupen, Wiederholungen].

Nansal soll der Demonstration folgen und ihr sagen, wenn ein Reiskorn auf der Nadelspitze liegenbleibt. Dies gelingt freilich nicht, und die Nomadin fährt fort: „Siehst du, mein Kind ... So schwer ist es, als Mensch wiedergeboren zu werden. Und darum ist ein Menschenleben so wertvoll.“

## Arbeitsanregung: Fabeln, Märchen und Sagen

- Die Fabel von der ‚**Höhle des gelben Hundes**‘ wird vorgelesen und besprochen.
- Um das Thema in den Erfahrungshorizont der Kinder zu rücken, können anschließend **Märchen und Fabeln aus Deutschland** gesucht werden (z.B. mit Hunden und Tieren). Auf ihre Bedeutung sollte kurz eingegangen werden
- Anschließend kann ein kleines **Sagen-/Legendenbuch** gemeinsam von den Kindern hergestellt werden, indem jedes Kind seine Lieblingsgeschichte / sein Lieblingsmärchen / seine Lieblingsfabel aufschreibt und in freier künstlerischer Arbeit (z.B. zeichnen, fotografieren, Collage etc.) gestaltet
- Das Geschriebene wird später zusammengeheftet.

## Wirtschaft Wandel der Mongolei

»Die Zeiten ändern sich. Zurück bleiben nur die herrenlosen Hunde.«  
(*Nomade zum Vater*)

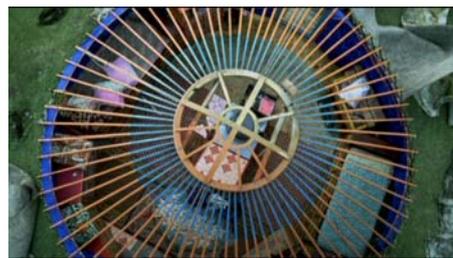
Der Verlauf der Erzählung von DIE HÖHLE DES GELBEN HUNDES weist allerdings auch darauf hin, dass die in der Mongolei lebenden Nomaden im Begriff sind, sich von ihrem traditionellen Glauben und dem letztlich darauf fußenden respektvollen Umgang mit der Natur ein Stück zu entfernen: Während Nansals Mutter noch in Erwägung zieht, es könnte Schicksal sein, dass der kleine Vierbeiner ins Leben der Familie getreten ist, insistiert Nansals Vater, Zochor wieder wegzugeben. Letztlich setzt er den kleinen Hund und Seelenverwandten des Menschen in der Steppenlandschaft aus, was als Symbol für eine Kultur verstanden werden kann, die dazu bereit ist, das, was ursprünglich eine hohe und spirituelle Wertschätzung genoss, bedenkenlos hinter sich zu lassen und abzustreifen. Verweist das Zurücklassen des Hundes auf die eher religiös-spirituelle Abkehr der Mongolen, so steht der Abbau der Nomadenjurte in den Augen der Regisseurin als **Sinnbild für den Abbau einer ganzen Kultur**, die sich in jüngster Zeit im Wandel und Spannungsfeld zwischen der traditionellen und einer modernen Lebensweise bewegt. Davaa wollte dementsprechend in DIE HÖHLE DES GELBEN HUNDES authentische Momentaufnahmen und Einblicke in den Alltag einer mongolischen Nomadenfamilie auf Zelluloid bannen – den es möglicherweise in dieser traditionellen Form schon bald nicht mehr geben wird. Zwar leben immer noch viele Familien als Nomaden, doch die existentiellen Veränderungen, denen sich die Nomaden in jüngster Zeit stellen müssen, lässt ihre Zahl rapide sinken: Früher haben die Familien alles selbst produziert, was sie zum Leben brauchen. Das ändert sich heute“, erläutert die Regisseurin. Klimaänderungen der letzten Jahre brachten extrem kalte Winter und extrem trockene Sommer, so dass manchen Nomaden die Viehherden regelrecht weggestorben sind und sie ihre Existenzgrundlage verloren haben. Viele Nomaden stehen vor der Entscheidung, ob sie auf traditionelle Weise weiterleben wollen oder ob sie ihr Glück in der Stadt suchen sollen. Auch Nansals Vater überlegt gemeinsam mit seiner Frau, ob sie ihre mongolische Ursprünglichkeit aufgeben und lieber mit der Familie in die Stadt ziehen, wo Tochter Nansal bereits zur Schule geht.

Filmernst – Begleitmaterialien "Die Höhle des gelben Hundes"

Aus diesem Blickwinkel berichtet Regisseurin Davaa in DIE HÖHLE DES GELBEN HUNDES keineswegs von einer durch und durch heilen Welt, sondern stellt diese eher als eine vom 'Aussterben' bedrohte Ausnahmewelt dar, die von Vorboten der modernen Gesellschaft gestreift wird: Denn auch in der tiefsten Steppe der Mongolei, dort, wo die Zeit still zu stehen scheint, hat die **moderne westliche Zivilisation** längst ihre Fühler ausgestreckt. Darauf wird in DIE HÖHLE DES GELBEN HUNDES mehrfach verwiesen. Eher belläufig: in Form eines stark qualmenden Motorrads, mit dem der Vater einen ganzen Tag fahren muss, um in der Stadt zwei Schaffelle zu verkaufen. Ganz massiv: in Form eines rosafarbenen, simplen Hunderoboters, ganz besonderes Mitbringsel des Vaters aus der Stadt, der seine drei Sprösslinge damit zum faszinierten Staunen bringt. Auf eher belustigende Weise: indem die neue Plastikschöpfkelle gleich bei ihrem ersten Einsatz im Kochtopf verschmort. Und schließlich: In Gestalt des Propagandawagens, der den Weg der Nomaden kreuzt und über Megaphon Wahlwerbung macht, und der wie ein Fremdkörper in einer noch fast archaischen Welt wirkt.

In dieser Schlusseinstellung des Films treffen zwei Zeiten aufeinander: die alte in Form der Nomadenkarawane, die neue in Form des Wahlautos, aus dessen Lautsprecher es tönt: „Wir hoffen, Sie treffen die richtige Entscheidung!“

Dieser Satz lässt sich nicht nur auf die Parlamentswahlen in der Mongolei beziehen, sondern auch auf die Tatsache, dass die im Film portraitierte Nomadenfamilie hin und hergerissen ist zwischen ihrer traditionellen Kultur und der modernen Zivilisation. Insofern steht als Wunsch der in der Mongolei geborenen und aufgewachsenen Regisseurin: Dass das Alte und das Neue voneinander lernen und gleichberechtigt miteinander leben können.



© X Verleih 2005



## Impressum

Hrsg.: Filmverband Brandenburg e.V.  
und Landesinstitut für  
Schule und Medien Brandenburg (LISUM Bbg)

Autorin: Katrin Miller  
katrin\_miller@yahoo.de

Redaktion: Jürgen Bretschneider

© Filmernst 2006

Bildnachweis: X Verleih



Eine Gemeinschaftsproduktion  
des Filmverbandes Brandenburg e.V.  
und des Landesinstituts für  
Schule und Medien Brandenburg (LISUM Bbg)